

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der „Ehrenbürger“

Eine groteske, aber ziemlich wahre Geschichte von Mario E. Tosio, Ascona.

„Kabaschach“ signierte er seine Bilder; ob er schon immer so geheissen hatte, konnte niemand nachweisen, — in Vallerotto haufte er und ein „Kunstmaler“ in Anführungszeichen war er. Der Holzhändler des Ortes protestierte als Erster ganz energisch gegen seine „Kunst“, weil Kabaschach schon zwei leere Kohlenfäcke nicht mehr zurückgegeben, sondern zerschnitten und auf Keilrahmen gespannt hatte. Auf dem ehemals so profanen Sackrupfen leuchteten bereits eine Madonna in Quittengelb und ein Zwiebelstillleben in Kupfer und Schweinfurtergrün. Der Holzhändler verzichtete schließlich auf eine Vergütung der, wie er sich banausenhaft ausdrückte, nun bereits „versauten“ Kohlenfäcke, dafür versprach ihm der Künstler unter Eid, aus dem eventuellen Erlös der bemalten Sackfragmente eine Anzahlung an die Schulden vom vergangenen Jahr zu leisten.

Inzwischen war der Weltkrieg ausgebrochen und das Konsulat seiner Balkanheimat wollte mit einem eingeschriebenen Stellungsbefehl unseren Kabaschach aus dem malerischen Schweizer Erdwinkel hinausdirigieren. Der Künstler beantwortete das amtliche Dokument mit einer eingeschriebenen Klageandrohung wegen qualifizierter Anstiftung zum Mord. So blieb er denn seinem Vallerotto treu und ließ es sich weiter auf Pimp recht gut gehen. Interessenten für seine Malerei

und seine stattliche Persönlichkeit fand er immer wieder, denen er beim siebenten Glase Wein geheimnisvoll oder überlaut seine hohe Sendung im Reich der Kunst zu suggerieren verstand. Er hatte zwar nie zeichnen gelernt, denn mit solchen Lappalien brauchte sich doch ein Kabaschach nicht mehr abzugeben, nachdem eine Berliner Kritik Hodler zum michelangellesken Stümper verdonnerte, gemessen an dem neuentdeckten Pinselfometen aus Vallerotto. „In einer einzigen, von Kabaschach gemalten Gurke vibrierte mehr kosmisches Empfinden als in der ganzen kindischen Kleckerei eines Rubens oder Lizian“, schrieb auch der große Hansfridrich Kiffelstein, genannt „die Hornbrille“, in seinem 190 Seiten umfassenden Buch über Kabaschach als Porträtist. Das Bildnis des Verfassers in der originellen Auffassung des Künstlers prangte farbig auf dem Einband. Der haarlose Kiffelstein glich einem schwarz konturirten Otere, in dessen Oval nur Hornbrille, Pupillen und Nase mit Waschblau angedeutet waren. Der Mund fehlte. Und das genügte, um Hansfridrich Kiffelstein ein ganzes Feuerwerk versprühen zu lassen über die turmhohle Geistigkeit des Malers, die es verschmäht hatte, ihm, dem stillen Heroen des Denkens und der Feder einen banalen Mund mit in die Unsterblichkeit zu geben. Dafür prangte auf jeder Stirnhälfte eine mächtige, grüne Beule,

hinter der man das See gras der Gedanken völlig kreisen sah.

Das Buch fehlte denn auch bald in keinem Empfangszimmer der angesehensten Psychoanalytiker.

In Vallerotto lebte ein Junfkollege, der kleine, kugelrunde Faschmirsky mit seiner sonderbarerweise rechtmäßig angeordneten Gattin Kuscha, die eine sanfte Zuneigung gefaßt hatte zu dem grenadierstättlichen Kabaschach. Dieser Faschmirsky, der pro Jahr 1000 und 1 Bildchen auf Cigarrenkistchenbretter malte, blies nun eines schönen Abends, — niemand vermag zu sagen, ob er es aus Freundschaft oder abgründiger Bosheit tat — dem Kabaschach folgende Idee ein. Sie saßen in der kleinen Kneipe bei der dritten Flasche, als Faschmirsky seinen Kollegen ganz unvermittelt seine kurze, fleischige Patshand auf die knochige Rechte legte und mit vibrierendem Tenor zu sprechen anhub:

„Mein teurer Freund, es bedrückt mich, daß du nun sozusagen heimatlos geworden bist. Du paß mal Obacht! Im Vertrauen will ich dir sagen, was ich weiß. In Vallerotto wird bald die Kirchenfassad renoviert. Un hör zu! Morgen gehste zum Pfarrer und sagst, du wirst em de Kirchenfassad mit einem großen Fresko schmücken, ganz umsonst, verstehste! Nur die Farben sollen se dir gut bezahlen, verstehste! Sonst verlangst nix. Laß der sa-

UNIVERSUM A.G. ZÜRICH 4, Stauffacherstr. 28

Das bestrenommierte **Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung** etc.

Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. — Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.

Graue Haare machen alt!

Wollen Sie Ihre Existenz verlieren?

Aeltere Kräfte werden leicht von *jüngeren verdrängt*, im geschäftlichen, wie privaten Leben (Heirat etc.) Sie werden aber *jung eingeschätzt*, wenn Sie *jung aussehen*...! (keine Farbe) gibt jedem ergrauten Haare (ob Herr oder Dame) gänzlich *unauffällig und absolut sicher* die frühere Farbe wieder und lässt Sie *um Jahrzehnte jünger* erscheinen! Einfachste, sauberste Anwendung. Erfolg garantiert — keine Missfarben! Kaufen Sie heute noch „**REKO**“, säumen Sie keinen Tag! Weisen Sie Nachahmungen und sogenannte „ebensogute“ Mittel zurück. Wo in Coiffeurgeschäften etc. nicht erhältlich, direkt bei **R. KOCH, Fabrik. cosmet. Präparate, BASEL, Nonnenweg 22.**

Vorhänge

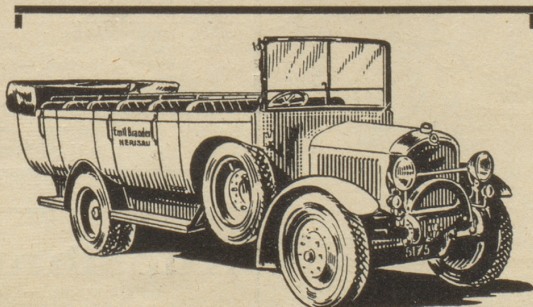
Jede Art. Jede Preislage. Rideaux, Vitrages, Brise-bises, Draperien, Muster gegenseitig franko.

HERMANN METTLER

Rideauxstickerei, Herisau

Rafi

Raffinierter hat, nach d. Raffieren eingelesen, leistungsfähige Wirkung. Denktbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanshorn. Spezialdep.



Gesellschaftsfahrten Alpen-touren

Möbel- und Warentransporte im In- und Ausland

Telephon 444 Kapfstrasse 817c **Emil Brander, Herisau** Verlangen Sie bitte Offerte 52

MODERNE

BRILLEN-OPTIK

WIR

arbeiten nach den Gesichtspunkten der strengsten wissenschaftlichen Theorien

RASCHE BEDienung

WALZ & Co.

OPTISCHE WERKSTÄTTE ST. GALLEN

40